Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben E. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Dauernde Gewerbeausstellung.

Hauswirthschaftliches.

Zimmeröfen, Kahle & Gebr. Plew, Leipzig. Um ein Zimmer wohnlich zu machen, ist in erster Linie ein Ofen nöthig, welcher nicht nur gut functionirt, sondern auch einen Schmuck für das Zimmer bildet. Eine größere Anzahl Oefen, welche diesen Ansprüchen genügen, werden von obiger Firma auf dem Galeriegeschoß der Ausstellung in einer großen Zelle zur Schau gebracht. Diese Oefen gehören verschiedenen Systemen an und sind alle auf das Schönste ausgestattet, so daß sie jedem Zimmer zur Zierde gereichen.

Schälmaschine, Anton Täpner, Leipzig. Die von genannter Firma ausgestellten Schälmaschinen für Kartoffeln oder Aepfel zeichnen sich bei großer Dauerhaftigkeit durch besondere Einfachheit aus, wodurch ein verhältnißmäßig billiger Preis für dieselben gestellt werden kann. Die Bauart dieser Maschine ist derart, daß die Kartoffel auf eine nach vorn transportirende Axe gesteckt wird, während ein federndes Messer das Schälen besorgt. Beim Drehen bewegt sich also die Axe mit der Kartoffel sowohl um sich selbst als auch langsam nach vorn, und das Messer nimmt die Schale weg, indem es sich immer dicht auf die Kartoffel legt. Durch Verstellung des Messers erzielt man dünnere oder dickere Schalen.

Senfproben, W. Neuschütz, Senffabrik, Leipzig. Um Senf längere Zeit in gutem Zustande zu erhalten, ist ein gutes Abschließen desselben von der Luft nöthig, denn sonst wird er in kurzer Zeit minderwerthig. Obige Firma hat deshalb ihr Augenmerk auch darauf verlegt, hübsche Gläser und Büchsen in verschiedenen Formen zu brauchen, um kleinere, für den Hausgebrauch nöthige Mengen Senf hineinzufüllen und somit die bequeme Möglichkeit zu geben, letzteren stets unter Verschluß halten zu können. Auf diese Art wird erreicht, daß das an und für sich vorzügliche Fabrikat der Firma W. Neuschütz sich lange Zeit gut erhält.

Küchenwaage, Max Otto Spring, Leipzig, Bayerische Straße 80. Eine Küchenwaage gehört in jede Küche, da es dort stets etwas ab- oder nachzuwiegen giebt; dabei soll dieselbe aber möglichst nicht zu umfangreich und nicht theuer sein. Allen diesen Ansprüchen genügt die von obiger Firma ausgestellte Waage, welche das Gewicht durch Auflegen des zu wiegenden Gegenstandes auf einer Scheibe selbsthätig angiebt, wodurch ein Versehen nicht gut möglich ist.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 15. März. Im amtlichen Theile der gegenwärtigen Nummer befindet sich eine Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers, betreffend die Umwandlung der vierprocentigen Reichsanleihe in eine dreieinhalbprocentige.

*— **Credit- und Sparbank zu Leipzig.** Zu der heute unter Vorsitz des Herrn Justizrath Dr. Langbein stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung hatten sich 32 Actionaire eingefunden, welche 1847 Actien und 396 Stimmen vertraten. Der Geschäftsbericht wurde, nachdem einige an die Direction gerichtete Anfragen in befriedigender Weise beantwortet waren, genehmigt, Decharge ertheilt und den Vorschlägen der Verwaltungsorgane entsprechend die Dividende auf 6 Proc. festgesetzt, welche sofort zur Auszahlung gelangt. Der aus dem Aufsichtsrathe ausscheidende Herr Richard Heine wurde per Acclamation wiedergewählt.

[·] **Leipzig und die Reichsbank.** Die Reichsbank hat neben Berlin in den 65 bedeutendsten Handelsstädten Deutschlands Reichsbankanstalten eingerichtet, welch letztere im Jahre 1896 einen Umsatz von 86 646 Millionen Mark machten. Von allen hatte Hamburg mit 13 852 Millionen Mark den größten Umsatz, weil sich dort der Verkehr von und nach dem Auslande concentrirt hat. An zweiter Stelle kommt Frankfurt a. M. mit 8958 Millionen und hierauf sofort Leipzig mit 3 964 544 600 ℳ Umsatz. Köln und Breslau sind bereits überwunden. Noch 1894 kam Leipzig mit 3232 Millionen erst an vierter Stelle und ließ Köln mit 3893 Millionen den Vorritt. Vergleichen wir die Jahre 1890 und 1896, so finden wir beim Leipziger Umsatze folgende Aenderungen, wobei wir in die Klammer die Zahl für 1890 und zwar Alles in Millionen Mark geben: Lombard 88 (79), gekaufter Wechselverkehr 472 (728), Giro- und Anweisung 3379 (2706) und Verkehr mit Reichs- und anderen Staatscassen 24 (16), zusammen 3964 (3530). Uebergehen wir den verhältnißmäßig unbedeutenden Lombard, so fällt beim Wechselverkehr die starke Abnahme auf. Die Reichsbank theilt ihre Wechsel in folgende Kategorien: I. Platzwechsel. Von ihnen wurden in 1890 17 785 zu 57 Millionen Mark, in 1896 dagegen 20 686 zu 98 Millionen Mark gekauft. II. Versandt-Wechsel. 1890 119 614 Stück über 124 Millionen und 1896 119 616 über 115 Millionen Mark gekauft. Wahrhaft erstaunlich ist die Gleichheit der Stückzahl. III. Eingangs-Wechsel. Der Zugang betrug 84 348 Stück über 179 Millionen in 1890 gegen 81 008 Stück über 164 Millionen Mark in 1896. IV. Wechsel aufs Ausland. 8 Stück über 53 696 ℳ in 1890 und 98 Stück über 620 501 ℳ in 1896. Diese letzteren Beträge sind so lächerlich klein, daß man sofort sieht, wie wenig die Reichsbank in dieser Branche leistet. In anderen Orten zeigt sie sich tüchtiger, so hat das kleine Mülhausen fast 6 Millionen Mark Umsatz, und Leipzig könnte das Zehnfache aufweisen. Hier müssen andere Geldinstitute entgegenkommender sein, so daß dies ganze Geschäft der Reichsbank entgangen wird. Hamburg hat ihr 406 965 ℳ Auslands-Wechsel gegeben und macht für mehrere Hundert Millionen Mark Geschäfte mit dem Auslande. Beim Giro-Verkehr ist die Berechnung mit den Conten-Inhabern besser entwickelt als in Hamburg, denn letzteres erledigte dadurch in 1896 36 210 Zahlungen über 702 Millionen Mark, während Leipzig 43 986 Zahlungen mit 790 Millionen aufweist. Dagegen bleibt Leipzig unendlich mit Giroübertragungen zurück. Es fanden 4180 mit 71 Millionen, in Hamburg aber 528 250 über 4146 Millionen statt. Daß eine Stadt solche geschäftliche Einrichtung fast gar nicht, die andere fast 60 Mal mehr benutzt, ist räthselhaft und nur den Eingeweihten erklärlich. — Obwohl in dieser Zusammenstellung die Millionen und sogar die Milliarden nur so herumschwirren, will uns doch scheinen, daß die Zahlen viele Veranlassung hätten, etwas größer zu sein. Sehen wir uns beispielsweise die Giroverkehr an, so betrug jeder im Durchschnitte 3227 ℳ in 1890 und 4763 ℳ in 1896. Solche hohen Beträge können nur von größeren Geschäften ausgegeben werden und geht daraus hervor, daß die Reichsbank dem kleineren Geschäftsmanne wenig zugänglich ist, ihm wenig nutzt, ja, daß sie während der gedachten 6 Jahre nicht liberaler, sondern noch exclusiver geworden ist. Der Durchschnitt der Wechsel hat sich fast um 50 Procent erhöht. Daraus erklärt sich der große Rückgang beim Wechselumsatz. Im Interesse der kleineren Geschäftsleute wäre wohl ein größeres Entgegenkommen der Reichsbank zu wünschen, so daß sie ebenfalls ihre Wechsel dort discontiren können. Mitglieder des Bezirksausschusses der Reichsbank sind in Leipzig die Herren Buchhändler A. Ackermann-Teubner, Kaufmann Ernst Gustav Heydenreich, Bankdirector und Commerzienrath Julius Haveran, Banker Ferdinand Christian Herge, Bankier Friedrich Jay, Banker Adolf Oscar Meyer und Stadtrath Kaufmann Heinrich Ludwig Dobel. Von diesen waren die ersten Beiden und Herr Dobel schon 1890 im Ausschusse. Außer den oben gedachten 65 Reichsbankanstalten befinden sich noch in weiteren 217 Städten Reichsbanknebenstellen oder Waarendepots, so daß ein ziemlich dichtes Netz über ganz Deutschland zu Gunsten des Verkehrs gezogen ist. Das Gebäude der Reichsbank in Leipzig steht mit 900 000 ℳ zu Buch und hat 12 050 ℳ Ertrag gebracht; das ist im Verhältniß zu den übrigen Gebäuden der Bank sehr viel, denn die meisten liefern gar keinen Ertrag.

H **Leisnig**, 14. März. Die am Sonnabend abgehaltene General-Versammlung der Vereinsbank zu Leisnig war von 62 Actionairen besucht, welche 157 Actien mit 94 Stimmen vertraten. Es gelangte der Abschluß auf das Geschäftsjahr 1896 zum Vortrage. Aus dem Bericht der Verwaltung ist hervorzuheben, daß der Geschäftsumsatz im Jahre 1896 die Höhe von 47 584 117 ℳ erreicht und somit den des Vorjahres um ca. 4 Millionen überholt hat, daß das Gewinn- und Verlustconto mit 240 641 ℳ gegen 208 252 ℳ des Jahres 1895 abschließt und der Reingewinn 43 983 ℳ gegen 39 881 ℳ im Vorjahre beträgt. Nachdem der Aufsichtsrath und die Revisions-Commission über die abgehaltene Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz, sowie über die Sicherheit der Anlagen im Darlehns-, Wechsel-, Effecten- und Hypotheken-Geschäft sehr befriedigenden Bericht erstattet hatten, genehmigte die Versammlung die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1896 und ertheilte dem Vorstande Entlastung. Hiernach wurde bezüglich des nach Abrechnung des gesetzlichen Betrages zum Reservefonds und der statutarischen und vertragsmäßigen Tantièmen und Honorare verbleibenden Reingewinns beschlossen, daß 9 Proc. Dividende an die Actionaire zur Vertheilung kommen, 5000 ℳ dem Actien-Vollzahlungsfonds und 5923 ℳ dem Reservefonds überwiesen werden, wodurch letzterer die Höhe von 121 903 ℳ erreicht. Auf das Bankgebäude sind bei dem diesjährigen Abschlusse wiederum 2087 ℳ abgeschrieben, so daß dasselbe nur noch mit 40 000 ℳ zu Buche steht. Auf die Fernsprechanlage, welche die Filialen Hartha und Geringswalde mit dem Hauptgeschäft verbindet, sind 750 ℳ abgeschrieben. Den letzten Punct der Tagesordnung bildete die Wahl der Revisionscommission.

*— **Mechanische Treibriemenweberei und Seilfabrik Gustav Kunz, Actien-Gesellschaft zu Treuen, Sachsen.** Die Preise waren im abgelaufenen Geschäftsjahre gedrückt, trotzdem die Aufträge so stark eingingen, daß dieselben mit den vorhandenen Maschinen nicht bewältigt werden konnten, so daß eine größere Anzahl neuer Webstühle und Hilfsmaschinen angeschafft werden mußte. Da der vorhandene Fabrikraum bereits völlig ausgenutzt war, wurde zum Zwecke der Anschaffung einer größeren Anzahl von Maschinen, Fabrikanbau und Neubau eines Comptoirgebäudes das Capital um 175 000 ℳ erhöht; das erzielte Agio wurde mit 54 250 Mark dem Reservefonds zugewiesen, welcher dadurch die Höhe von 60 571 ℳ erreichte. Der Umsatz erhöhte sich gegen das Vorjahr um 42 431 ℳ auf 583 958 ℳ, derselbe wäre noch größer gewesen, wenn die Maschinenfabriken die bestellten Webstühle rechtzeitig geliefert hätten. Nach Abschreibungen in Höhe von 16 515 ℳ verbleibt einschließlich 2461 ℳ Uebertrag aus 1895 ein Reingewinn von 74 254 ℳ, von welchem Betrage 3739 ℳ für den Reservefonds, 4005 ℳ und 2403 ℳ zu Tantièmen, 63 000 ℳ zu einer Dividende von 9 Proc. (im Vorjahre 8½ Proc.), 887 ℳ für den Delcredereconto und 218 ℳ zum Vortrag auf neue Rechnung bestimmt sind.

** **Zwickau**, 14. März. Die Hoffnung, die wir in unserem letzten Specialbericht aussprachen, daß der Februar das Minus im Kohlenversandt des hiesigen Reviers pro Januar ausgleichen würde, hat sich verwirklicht und verbleiben wir für die ersten zwei Monate nur mit einem ganz geringfügigen Quantum gegen 1896 im Rückstand; ziemlich gleichmäßig dürften sich die Versandtverhältnisse im Lugau-Oelsnitzer und Meuselwitzer Revier stellen; letzteres ergab sogar bis ins zweite Drittel des Februar eine wesentliche Zunahme und erst neuerdings eine kleine Abnahme. Die Werkspreise verharrten bis jetzt in durchaus fester Tendenz; die neuen Abschlüsse pro 1897/98 sind für Industriekohlen auf Basis 8—10 ℳ, für Stück- und Hausbrandsorten 4—6 ℳ höherer Preise als im Vorjahr gemacht worden. Neuerdings soll sich in Folge ungünstigeren Geschäftsganges der Textilbranche, jedenfalls veranlaßt durch die Botschaft des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten Nordamerikas, speciell in Greiz, Gera, Meerane eine größere Zurückhaltung zu weiteren Abschlüssen bemerkbar machen. — Die in den letzten Wochen die großen Börsenplätze stark beeinflussenden politischen Zustände, die auch heute noch nicht gehört sind, haben, wie wir dies bereits mehrfach in unseren Tagesberichten erwähnt, unsere Börse wenig tangirt. Die Kauflust war wohl etwas schwächer, aber es ist dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß erstens die Gelder erst mit den Dividendenzahlungen flüssiger werden, zweitens auf die abwartende Haltung, wie sich dieselben bei den verschiedenen Actienunternehmungen gestalten würden. Dieselben sind nun innerhalb der letzten Tage einestheils durch bereits zur Ausgabe gelangte Geschäftsberichte, anderntheils durch abgehaltene Aufsichtsrathssitzungen fast allenthalben bekannt und haben mit ganz vereinzelten Ausnahmen befriedigenden Eindruck gemacht; die von Zwickau-Oberhohndorf, Niederschlemaer Holzstoff- und Papierfabrik, Gottessegen, Hebbilger, Grube Ernst, Fortschritt, Gerhardsgrün sogar mehr als befriedigt. Zur genauen Beurtheilung der finanziellen Lage der einzelnen Unternehmen gehört es allerdings, daß man die Geschäftsberichte einer strengen Prüfung unterwirft und gegenseitig Vergleiche hinsichtlich der Abschreibungen, Reservestellungen 2c. zieht; dabei wird man interessante Differenzen finden. So wollen uns z. B. namentlich, wenn man die seit Bestehen gemachten Abschreibungen berücksichtigt, die großen Reservenehmen bei Schlemaer Holzstoff- und Papierfabrik viel zu hoch erscheinen, es hätten ohne Schädigung der finanziellen Verhältnisse 3—5 Proc. Dividende mehr vertheilt werden können.

‡ Nach den vom Königl. Oberhüttenmeister a. D. Müller in Aue herrührenden Angaben wurden an Seiden-Cocons 1896 in Europa producirt: in Italien 41,4 Millionen Kilogramm im Werthe von 95 Millionen Lire, in Frankreich 9,2 Millionen Kilogramm, in Spanien 1,3 Millionen Kilogramm, zusammen 51,9 Millionen Kilogramm. An Rohseide wurden 1896 in der Welt verbraucht 16,5 Millionen Kilogramm, wovon auf Frankreich 6,6 Millionen entfallen. Nach dem Syndikat de l'union des marchands de soie de Lyon hat 1896 eine Seidenproduction stattgefunden von 15 956 000 kg, davon kommen auf das westliche Europa 4,287 Millionen, auf die Levante und Centralasien 1,123 Millionen, auf China 5,746 Millionen, auf Japan 3,410 Millionen, auf Indien 0,340 Millionen Kilogramm. — Herrn Oberhüttenmeister Müller ist es gelungen, aus direct von Yokohama bezogenen Eiern des japanischen Eichenspinners (Antheraea Yamamai) 8 prächtige Falter zu ziehen.

-o- **Neustadt**, 14. März. Der jetzt vorliegende Geschäftsbericht der Neustädter Bank zeigt wieder recht günstige Zahlen, so daß die Vertheilung einer Dividende von 10 Procent in Vorschlag gebracht werden konnte. Es ist bei einem Umsatze von etwa 17½ Millionen Mark in dem Berichte ein Reingewinn von circa 38 000 ℳ verzeichnet. Die General-Versammlung der Bank ist für den 7. April festgesetzt.

*— **Deutsche Jute-Spinnerei und Weberei in Meißen.** Der Geschäftsbericht für 1896 äußert sich wie folgt: „Das Jahr 1896 ist günstiger für die deutsche Jute-Industrie verlaufen, als wir in unserem vorjährigen Berichte angenommen hatten. Durch die langsame Lieferung der Maschinenfabrikanten ist die Inbetriebsetzung der neuen Werke sehr verzögert worden und daher eine Vermehrung der Production noch nicht eingetreten. Dagegen hielt die Nachfrage nach Jutefabrikaten während des ganzen verflossenen Jahres an und dies, zusammen mit einem mäßigen Preise des Rohmaterials, ermöglichte es uns, nutzbringende Preise für unsere Fabrikate zu erzielen. Im Laufe des Sommers werden nun allmählich die neuen Anlagen in Betrieb kommen und haben wir ein starkes Anwachsen der Production und ein vermehrtes Angebot zu erwarten. Unter diesen Umständen müssen wir besonderen Werth darauf legen, unsere Betriebseinrichtungen weiter zu vervollkommnen, da dies der sicherste Weg ist, um ungünstigen Conjuncturen zu begegnen. Wir werden deshalb auch im Laufe dieses Jahres mehrere neue Maschinen anschaffen und uns auf die nicht unerheblichen Ausgaben vorbereiten müssen. In den einzelnen Conten der Bilanz ist Folgendes zu bemerken. Von unserem Grundbesitze haben wir einen Theil an die königlich sächsische Staatseisenbahn verkauft, welchen dieselbe zur Erweiterung der Holtestelle Triebischthal benöthigte. Zu den Kosten für die Anlage der Station leisteten wir aus Rücksicht für die uns dadurch erwachsenden Vortheile einen Beitrag von 30 750 ℳ, welchen wir aus der den Buchwerth des Grundstücks übersteigenden Kaufsumme deckten. Den Rest des Ueberschusses haben wir vorläufig unter dem Titel Bau-Reserve-Conto verrechnet und werden mit demselben die Ausgaben für ein Anschlußgleis und für hierjenigen Bauten bestreiten, welche sich eventuell als Ersatz für die verkauften Gebäude als nothwendig herausstellen sollten. Die Zugänge auf Anlage Meißen mit 67 964,89 ℳ und Neundorf mit 6943,95 ℳ bestehen in dem Anschaffungspreise für sechs Hochdruck-Dampfkessel in Meißen und einigen kleineren Einrichtungen in Meißen und Neundorf." — Nach Vornahme der gewöhnlichen Abschreibungen verbleibt ein Ueberschuß von 500 671,54 Mark. Es wird vorgeschlagen, 25 000 ℳ zu Gratificationen an Beamte und das Aufseherpersonal zu verwenden, eine Dividende von 12 Proc. zu vertheilen, dem Dividende-Sparfonds 24 384 ℳ und dem Extra-Reservefonds 62 000 ℳ zuzuweisen.

*— **Sächsische Glasfabrik in Radeberg.** Dem Geschäftsbericht ist das Folgende zu entnehmen: Die Abtheilung für Preßglas hat ein befriedigenderes Resultat als im Vorjahre erzielt. Das Hauptgeschäft ergab einen Bruttogewinn von 242 297,30 ℳ, der sich durch Hinzurechnung desjenigen der Preßglas-Abtheilung auf 358 087,44 ℳ erhöht. Erreicht wurde dieser Erfolg hauptsächlich durch den guten Gang der Oefen und durch die im zweiten Halbjahr theilweise erzielten höheren Verkaufspreise, welcher Umstand auch veranlaßte, eine theilweise Lohnerhöhung — und zwar ohne irgendwelche Reclamation — eintreten zu lassen, obgleich die Fabrik schon an und für sich sehr hohe Arbeitslöhne zahlt. Der gesammte Waarenumsatz beider Abtheilungen beziffert sich auf rund 1 700 000 ℳ. Diese Waaren sind auf fünf Oefen gefertigt, welche bis auf 2 ℳ zur Abschreibung gelangen. Der Herstellungswerth dieser Oefen stellte sich mit Zubehör auf über 100 000 ℳ. Nach Berücksichtigung der gesammten Abschreibungen und Rückstellungen mit 163 464,28 ℳ verbleibt ein Reingewinn von 194 623,16 ℳ, welcher wie folgt vertheilt werden soll: Special-Reservefonds 10 000 ℳ, Arbeiter-Unterstützungsfonds 2845,09 ℳ, Dividenden-Reservefonds 20 000 ℳ, Tantièmen 2c. 40 000 ℳ, 12 Proc. Dividende 120 000 ℳ, Vortrag auf 1897 1778,07 ℳ.

*— **Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Elbe- und Saale-Schiffer zu Dresden.** Im Jahre 1896 erfolgte der Beginn der Schifffahrt auf der Elbe theilweise schon im Januar, wurde durch kurze Eis- und Hochwasser-Hindernisse einigemal unterbrochen, und auch im März und Mai traten erneute, den Verkehr auf kurze Dauer störende Hochwasser ein. Der Schluß der Schifffahrt erfolgte gegen Jahresende, nachdem schon vorher die Schifffahrt auf der österreichischen Elbestrecke in Folge Eisstandes eingestellt werden mußte. In Folge der Auflösung der Elbeschleppschifffahrts-Vereinigung, mit welcher auch alle übrigen Verbindungen der drei größeren oberelbischen Schifffahrtsgesellschaften in die Brüche ging, entspann sich ein so heftiger Concurrenzkampf, daß Frachten wie Schlepplöhne im Bergwerkehr derart heruntergedrückt wurden, daß von eine Rentabilität des Betriebes nicht mehr die Rede sein konnte. Es wurden Frachtabmachungen getroffen, die, in Berücksichtigung der Selbstkosten, einen effectiven Verlust mit sich bringen mußten, und es war gänzlich ausgeschlossen, allein diesem Schleuderwesen Einhalt zu gebieten. Eine mit kleinem Nutzen verbundene Aufbesserung der Fracht- und Schleppelohnsätze trat erst in den Monaten October und November ein; aber auch dadurch wurde nur ein bescheidener Nutzen erzielt, weil durch den im November in Hamburg ausgebrochenen Streik das Verladungs- und Schleppgeschäfte eine bedeutende Einschränkung erfahren mußte. Gleiche Verhältnisse wie im Berggeschäft traten auch im Thalverkehr zu Tage. Ungünstiger noch lagen die Verhältnisse im österreichischen Zucker- und Stückgutgeschäft, in welchem sich die wildeste Concurrenz fühlbar machte. Nach Ablauf dieser so schweren Zeiten scheint allerjetzt, auch bei den neu gegründeten Unternehmungen, die Uebergangung Platz greifen zu wollen, daß unter solchen Verhältnissen nicht weiter gearbeitet werden kann und eine Besserung der Lage der Elbeschifffahrt angestrebt werden muß. Es haben daher auch schon unter den am Elbeverkehr Betheiligten Verhandlungen stattgefunden, die eine, wenn auch nicht auf bestimmte Zeit hinaus, aber auf gegenseitiges Vertrauen gestützte Verständigung zum Vortheil der ganzen Elbschifffahrt erhoffen lassen. Nach Abzug der Abschreibungen von 118 888,15 ℳ resultirt für 1896 ein Reingewinn von 88 210,23 ℳ, welcher wie folgt Verwendung finden soll: dem Aufsichtsrathe 4322,50 ℳ, dem Vorstande 4322,50 ℳ, Gratification an die Beamten 4322,50 ℳ, 7½ Proc. Dividende — 75 000 ℳ, Vortrag 242,73 ℳ.

*— **Rositzer Zuckerraffinerie.** In Ergänzung ihrer Mittheilung schreibt die Verwaltung nunmehr, daß in der General-Versammlung der Vorsitzende erklärte, daß die Aussichten für das laufende Jahr günstig seien, wozu auch die Liquidation der Strontianit-Societät, Actien-Gesellschaft, beitrage. Zu den der Rositzer Zuckerraffinerie zufallenden Actien der Strontianit-Societät gehören unter Anderem eine Million eigene Actien, die zur Reduction des Actiencapitals der Rositzer Zuckerraffinerie auf 6 000 000 ℳ verwandt werden sollen, und die Betheiligung an der Firma Walter Feld & Co., Strontianfabrik. Der Vorsitzende der Strontianit-Societät, Actien-Gesellschaft, fügte hinzu, daß aus genannter Liquidation für die Rositzer Zuckerraffinerie ein Ueberschuß von mindestens 800 000 ℳ resultire, wobei natürlich die eine Million Mark Rositzer Actien al pari eingestellt sind.

*— **Mitteldeutsche Creditbank.** Unter den Inseraten auf S. 1966 befindet sich eine Bekanntmachung, betreffend Ausübung des Bezugsrechts auf nominal 6 000 000 ℳ neuer Actien.

*— **Eisenbahn Schleiz-Ziegenrück-Ranis-Pößneck.** Wie damals, wo von Seiten des preußischen Landtages sowohl als von der Königl. sächsischen Volksvertretung bereits die Mittel für den Bau einer Eisenbahn von Schönberg nach Lobenstein genehmigt waren, der für den Ziegenrücker Kreis unerträgliche Landrath von Breitenbuch der Eisenbahnfrage für das preußische Oberland noch in letzter Stunde eine ganz andere Wendung zu geben vermochte, so tritt derselbe auch heute wieder dafür ein, daß das Bahnproject Schleiz-Dreba in ein solches Schleiz-Ziegenrück umgeändert wird. Gleich nachdem bekannt wurde, daß Schleiz mit der Eisenbahnbaugesellschaft Lenz & Co. in Stettin in Unterhandlung getreten wegen Vermessungen und event. Baues der Bahn Schleiz-Dreba, hat sich der genannte Herr Landrath mit der Königl. Eisenbahndirection in Erfurt in Verbindung gesetzt, und diese hat durch einige höhere Eisenbahnbeamte Ende vorigen Jahres das Terrain von Ziegenrück nach Moldburger Hammer und Schleiz begehen und ein generelles Gutachten einholen lassen. Das Gutachten soll dahin ausgefallen sein, daß einer normalspurigen Linie von Ziegenrück nach Schleiz der Vorzug zu geben sei. Wie nun die „Reuß. Landesztg." erfährt, hat der Herr Landrath von Breitenbuch persönlich mit der Firma Lenz & Co. wegen dieses Projectes unterhandelt. Dasselbe würde, wenn es von einer Privatbahn-Gesellschaft ausgeführt, später Aussicht haben, vom Staate übernommen zu werden. Neuerdings ist nun der Herr Landrath mit dem Schleizer Eisenbahn-Comité in Verbindung getreten, und dieses soll die Absichten desselben sehr sympathisch aufgenommen haben. Schleiz wolle eine kurze Verbindung mit der Triptis-Lobenstein Bahn und werde sich dem Projecte am liebsten anschließen, was die meisten Aussichten auf baldige Verwirklichung habe. Eine so geplante Linie von Ziegenrück nach Schleiz habe die meisten Vorzüge, sie sei viel besser als eine elektrische Bahn. Von Ziegenrück lasse sich dann die Bahn über Ranis nach Pößneck fortführen, und der Ziegenrücker Landrathsamtsbezirk werde fast seiner ganzen Länge nach aufgeschlossen, denn auch Gefell werde dadurch Schleiz näher gebracht. Das Project hat, wenn auch Schwierigkeiten zu überwinden sind, sehr viel für sich.

r. **Sonneberg**, 13. März. Der hiesigen Terracottafabrik Krannich & Römhild ist eine Gebrauchsmustereintragung auf bemalte Terracotta-Puppen und Puppenköpfe, sowie ähnliche Spielwaaren gesetzlich geschützt worden. Die nach diesem Gebrauchsmusterschutz eigenartig hergestellten Puppen und Puppenköpfe zeichnen sich ganz besonders durch große Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit aus. — Die eigenartige Fabrikation der an und für sich schon hart gebrannten Terracotta giebt den Puppen und Puppenköpfen eine fast unzerstörbare Festigkeit. Besonders wird bei Gelenkpuppen, welche bisher aus Papiermaché, Holz und Porzellan fabricirt wurden, einem großen Uebelstand dadurch abgeholfen, daß man diese Puppen jetzt vollständig complet nach oben beschriebener Weise herstellt und dadurch Reclamationen, welche bisher den überseeischen Export erschwerten, beseitigt, indem die so hergestellten Puppen gegenüber den äußeren Witterungsverhältnissen vollständig widerstandsfähig sind und daher ein Weich- oder Schimmeligwerden der einzelnen Puppentheile absolut ausgeschlossen ist. Die Terracotta-Puppenköpfe werden auch noch insofern einen nicht zu unterschätzenden Vortheil bieten, daß dieselben beim eventuellen Zerbrechen einen stumpfen, nicht so scharfen und schneidenden Bruchrand haben wie Porzellanköpfe, außerdem ist Jedermann im Stande, jeden Bruch selbst zu reponiren, indem Terracotta sich mit einfachem flüssigen Leim sehr gut und dauerhaft verbinden läßt. Es werden hierdurch Unannehmlichkeiten, die bei Papiermaché-Armen und -Beinen wegen sofortigen Zerbröckelns der Hände und Füße unvermeidlich waren, ausgeschlossen. — Von gedachter Firma ist außerdem das Mischungsverfahren einer Gießmasse zu Hohlgüssen, speciell für Puppenköpfe und Puppentheile, welche eine fast unzerbrechliche Festigkeit bekommen, ohne vorher gebrannt zu werden, also durch einfaches Lufttrocknen, zum Patent angemeldet.

*— **Die Tuchfabrik Langensalza vormals Graefer Gebr. & Co.** beantragt für das verflossene Geschäftsjahr 2½ Proc. Dividende gegen 2½ Proc. für 1895.

* **Berlin**, 13. März. Ueber die Ursache des seit einigen Tagen an hiesiger Börse stattfindenden Rückganges der Actien der Gesellschaft Schäffer & Walker hier verlautet von zuständiger Seite, daß für 1896 voraussichtlich keine oder nur eine sehr geringe Dividende ausgeschüttet werden kann, da die Abtheilung für Gas- und Wasserleitung der Gesellschaft unvortheilhaft gearbeitet hat, außerdem aber die Betheiligung an der Gewerbeausstellung eine Zubuße von etwa 40 000 ℳ veranlaßt hat. Für das laufende Jahr seien jedoch die Aussichten wesentlich besser, indem das neuerworbene Patent für Gas-Fernzünder einen guten Erfolg verspreche und reichlich Aufträge hierfür vorlägen.

*— An Wechselstempelsteuer wurden vom 1. April 1896 bis Ende Februar 1897 vereinnahmt:

	Februar	Insgesammt	Gegen das Vorjahr
Reichs-Postgebiet . .	637 778 ℳ	7 392 244 ℳ	+ 366 706 ℳ
davon Berlin . . .	92 998 „	1 139 024 „	— 14 704 „
„ Hamburg . .	98 248 „	1 096 131 „	+ 112 167 „
„ Düsseldorf . .	50 439 „	541 298 „	+ 41 804 „
„ Leipzig . .	47 419 „	536 266 „	+ 37 709 „
„ Frankfurt a. M.	28 798 „	340 239 „	— 11 495 „
„ Dresden . .	18 654 „	213 118 „	+ 13 860 „
ferner Bayern . . .	60 750 „	710 413 „	+ 20 227 „
„ Württemberg .	22 866 „	256 606 „	+ 11 277 „
überhaupt i. dtsch. Reiche	721 394 „	8 359 263 „	+ 398 210 „

*— **Reichsbank.** Aus den Mittheilungen des Jahresberichts der Reichsbank über den Geschäftsgewinn derselben und dessen Vertheilung zwischen Antheilseigner und Reichscasse folgert das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.", von Neuem die Nothwendigkeit der „Verstaatlichung" der Bank, damit dem Reiche der gesammte Geschäftsgewinn zufalle. Ueber diese Wiederholung einer alten Forderung wäre kein Wort zu verlieren, wenn sie nicht wie folgt begründet würde: „Es ist bekanntlich über die Höhe des Discontosatzes, an dem bedauerlicherweise trotz der viel niedrigeren Discontosätze an andern nationalen Banken festgehalten worden ist, vielfach geklagt worden. Wenn die Reichsbank verstaatlicht wäre, könnte davon abgesehen werden, auf die Erzielung möglichst großer Reingewinne hinzuarbeiten, denn das Reich würde dann auch bei Herabsetzungen des Discounts noch immer größere Erträge als heute aus der Bank herauswirthschaften." — Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg." sehr treffend: Das erleuchtete Blatt ist also der Meinung, daß die jeweilige Festsetzung des Discontosatzes der großen Centralbanken durch deren Dividenden-Interesse bedingt werde, und es nimmt daher für den Fall der „Verstaatlichung" einen niedrigeren deutschen Discontosatz, als bisher herrschte, in Aussicht. Die nächste Folge wäre selbstverständlich eine ungeheure Ausdehnung des Notenumlaufs als Wirkung einer enormen Ausdehnung der Discontirung und Lombardirung und auch ohne solche ein unaufhaltsamer Goldabfluß. Was dabei aus der Deckung der Banknoten und sonst aus dem deutschen Geldumlauf, der Grundlage des gesammten Wirthschaftslebens, werden würde, macht den Gesinnungsgenossen der Herren Graf Mirbach, Arendt 2c. keine Sorge.

△ **Die Commission gewerblicher Sachverständiger zur Untersuchung der ostasiatischen Productions- und Absatzverhältnisse**, welche Ende Januar bezw. Anfang Februar von Antwerpen und Genua ihre Reise antrat, ist nunmehr in Hongkong und damit an der Stätte ihrer eigentlichen Thätigkeit angelangt. In China wird die Commission ihre Arbeiten unter der Leitung des Consuls in Kanton, Dr. Knappe, ausführen, um nach deren Beendigung nach Japan weiter zu reisen.

x. Für unsere landwirthschaftlichen Brenner war die diesjährige Campagne, welche sich bald ihrem Ende zuneigt, weniger günstig als im Vorjahre; der Grund dürfte wohl hauptsächlich in der schlechten Kartoffel und deren geringem Zuckergehalt zu suchen sein, wodurch die Ausbeuteverhältnisse die denkbar schlechtesten waren. Einzelne Brenner haben versucht, von auswärts Kartoffeln einzuführen, es waren dies aber noch viel schlechtere Producte als bei uns. Zur Zeit verarbeiten einzelne Brennereien nur noch Mais (er wird theilweise aus Rußland in Wagenladungen bezogen), jedoch soll der Spiritus daraus nicht so gern gekauft werden als von der Kartoffelmaische. Auch die Kartoffelschlempe ist für die Viehfütterung vortheilhafter. Bemerkt sei, daß der Eingangszoll für Mais russischen Ursprungs (vertragsmäßig) pro 100 kg 1,60 ℳ beträgt.

x. Interessant dürfte folgende Zusammenstellung nach statistischen Angaben sein: In der Brausteuergemeinschaft wurden im letzten Etatsjahr 1895/96 zu einem Hektoliter Bier aller Sorten im Durchschnitt nebeneinander verwendet:

	kg		kg	
Königreich Preußen	19,17	Getreide und Reis	0,12	Malzsurrogate
„ Sachsen	15,81	„ „ „	0,09	„
Hessen	21,94	„ „ „	0,00	„
Mecklenburg . . .	15,83	„ „ „	0,14	„
Thüringen . . .	19,98	„ „ „	0,02	„
Oldenburg . . .	18,94	„ „ „	0,03	„
Braunschweig . .	18,61	„ „ „	0,06	„
Anhalt	18,99	„ „ „	0,23	„
Lübeck	19,67	„ „ „	0,16	„
Bremen	19,29	„ „ „	0,42	„
Hamburg	17,72	„ „ „	0,29	„

*— **Preußische Staatsschulden.** Die am 1. April 1897 fälligen Zinsscheine sowie die Zinsscheine der Staatsbahnen werden vom 20. d. M. ab eingelöst.

*— **Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, Actiengesellschaft zu Berl